

## Pressekonferenz

### Marco Junk, BITKOM-Geschäftsleiter Märkte & Technologien

Vortrag bei der Pressekonferenz: Wirtschaft Digitalisiert

Hannover, 10. April 2013

Seite 1

Guten Tag, meine Damen und Herren!

Zum Schluss möchte ich Ihnen aus Sicht des BITKOM das Thema „IT und Industrie bzw. Digitalisierung der Wirtschaft“ näherbringen. Dabei werde ich auch auf Industrie 4.0 eingehen.

#### **Chart: Industrie sorgt für Milliardenumsätze in ITK-Branche**

Die Fertigungsindustrie ist für uns ein wichtiger Kunde, etwa 18 Prozent der gesamten Umsätze der IT- und Telekommunikationsbranche fließen in diesem Segment. Die ITK-Ausgaben der Industrie lagen 2012 bei rund 27 Milliarden Euro. Die Telekommunikation macht dabei nur rund ein Viertel dieses Umsatzes aus, die IT mit drei Viertel den Hauptteil.

#### **Chart: Steigende Investitionen in Software & Services**

Speziell die IT-Ausgaben der Industrie steigen 2013 voraussichtlich um 4 Prozent auf knapp 22 Milliarden Euro. Die höchste Steigerungsrate gibt es mit 4,5 Prozent im Segment der IT-Dienstleistungen. Für Beratung, Wartung und Outsourcing inklusive Cloud Computing gibt die Industrie rund 12,7 Milliarden Euro aus. Die Ausgaben für Software, also Betriebssysteme und Anwendungen, wachsen um 4,1 Prozent auf 5 Milliarden Euro. Das sind gute Nachrichten: Denn im Bereich Software und Services werden seit Jahren Arbeitsplätze in Deutschland geschaffen.

#### **Chart: Von Industrie 1.0 zu Industrie 4.0**

Damit kommen wir zu Industrie 4.0. Der industrielle Sektor steht aktuell vor einem Umbruch: IT und Kommunikationstechnologie vernetzen die Produktion und das industrielle Umfeld in völlig neuer Form. Mit der beschleunigten Automatisierung verändern sich die Arbeits- und Alltagsorganisation in der Produktion ähnlich stark wie bei den ersten drei industriellen Revolutionen.

Die erste Revolution war die Einführung mechanischer Produktionsanlagen Ende des 18. Jahrhunderts. Die zweite begann mit der arbeitsteiligen Massenproduktion mit Hilfe von elektrischer Energie am Ende des 19. Jahrhunderts und die dritte mit

Bundesverband  
Informationswirtschaft,  
Telekommunikation und  
neue Medien e.V.

Albrechtstraße 10 A  
10117 Berlin  
Tel. +49. 30. 27576-0  
Fax +49. 30. 27576-400  
bitkom@bitkom.org  
www.bitkom.org

**Ansprechpartner**  
Marc Thylmann  
Pressesprecher  
+49. 30. 27576-111  
m.thylmann@bitkom.org

**Präsident**  
Prof. Dieter Kempf

**Hauptgeschäftsführer**  
Dr. Bernhard Rohleder

**Marco Junk, BITKOM-Geschäftsleitung**

Vortrag bei der Pressekonferenz zu „Wirtschaft Digitalisiert“

Seite 2

dem Einsatz von numerischer Steuerung und IT zur weiteren Automatisierung ab den 1960er Jahren. Nun steht der industrielle Sektor vor einem erneuten Umbruch. Die klassische Wertschöpfungskette vom Rohstoff über die Entwicklung über die Produktion bis zur Logistik wird zu einem Wertschöpfungsnetz. Die Ziele sind Flexibilisierung und Automatisierung. Durch das stationäre und mobile Internet in Verbindung mit neuen Speicher-, Display- oder RFID-Technologien wachsen reale und virtuelle Welt immer weiter zusammen. Im heutigen Internet sind es Menschen, die das Netz nutzen. Zukünftig entsteht ein Internet, das die Dinge untereinander und den Menschen verbindet.

**Chart: 4 Beiträge der BITKOM-Branche zu Industrie 4.0**

Beim Zusammenwachsen von Fertigung, IT und Internet kann unsere Branche einen großen Beitrag leisten. Wir liefern die Infrastruktur, das Prozess-Know-How, softwareintensive eingebettete Systeme – und wir bringen das Ganze sicher zum Kunden. Bei den Infrastrukturen geht es insbesondere um die Vernetzung bislang autonomer Einheiten. Dafür braucht es Datenverbindungen, Schnittstellen, Standards, Protokolle. Punkt zwei wird leicht übersehen, ist aber umso wichtiger: der Transfer unseres Prozess-Know-Hows. Die IT-Branche ist eine Querschnittsbranche par Excellence. In vielen Branchen, etwa bei den Banken und Versicherungen, sind die ursprünglichen analogen Prozesse komplett digitalisiert. Wir haben dafür die Technologien, die Prozessberatung und das Organisations-Know-How geliefert.

Dritter Punkt sind die Eingebetteten Systeme, also Softwaremodule, Mini- oder Mikro-Computer, die in ein technisches Umfeld integriert werden. 98 Prozent aller produzierten Chips werden dort eingebaut. Deutschlands Embedded-Anbieter sind weltweit führend. Der vierte Punkt, der Sicherheitsaspekt, hat aus unserer Sicht eine herausragende Bedeutung. Es darf nicht sein, dass Prozesse durch ihre Verlagerung über Cyber-Physikalische Systeme ins Internet unsicher werden. Sicherheit bleibt die größte Herausforderung unserer Branche.

**Chart: Bedeutung von Industrie 4.0 für ITK-Branche wird steigen**

Für ein erstes Stimmungsbild in unserer Branche zu Industrie 4.0 haben wir Anfang des Jahres 320 Unternehmen befragen lassen. Die Umfrage ist repräsentativ. Sie ergab: Speziell Industrie 4.0 ist schon heute ein wichtiges Geschäftsfeld aus Sicht fast jedes dritten ITK-Unternehmens. Vor allem ist es ein Thema mit enormen Potenzial: Die meisten Befragten erwarten, dass Industrie 4.0 in drei, vier Jahren zu

**Marco Junk, BITKOM-Geschäftsleitung**

Vortrag bei der Pressekonferenz zu „Wirtschaft Digitalisiert“

Seite 3

einem großen Umsatzbringer wird. Nur 6 Prozent sind der Meinung, die Industrie-4.0-Lösungen werden in den Anwenderunternehmen selbst entwickelt.

**Chart: Jedes zehnte ITK-Unternehmen bietet Industrie-4.0-Lösungen an**

Jedes vierte Unternehmen bietet bereits solche speziellen Lösungen an oder plant solche. Die meisten Befragten warten ab, wie sich der Markt entwickelt. Nur jedes achte ITK-Unternehmen sagt: Industrie 4.0 ist und wird für uns kein Thema.

**Chart: Starker Einfluss auf Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Industrie**

Wir wollten auch wissen, wie sich das Thema speziell auf die zukünftige Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Industrie auswirkt. 90 Prozent der Befragten meinen, das produzierendes Gewerbe hierzulande braucht Industrie 4.0, um weiter im Wettbewerb bestehen zu können. Diese Einschätzung klingt nicht ganz uneigennützig. Doch schauen Sie sich die Umbrüche im Bankensektor, der Musikindustrie oder aktuell im Handel an: Warum sollte sich die Fertigungsindustrie den globalen Megatrends „Digitalisierung und Vernetzung“ dauerhaft entziehen können?

**Chart: Gute Ausgangsposition im internationalen Wettbewerb**

Wir werden weltweit um unsere starke Industrie beneidet. Jedes zweite befragte ITK-Unternehmen ist der Meinung, dass die deutsche Industrie für die vierte Industrielle Revolution sehr gut aufgestellt ist. Wir haben eine gute Ausgangsposition, die notwendigen Veränderungen in der Industrieproduktion anzugehen.

**Chart: Forderungen an die Politik**

Für Industrie 4.0 brauchen wir ein flächendeckend breitbandiges Internet und eine hohe Verbindungsstabilität mit garantierten Latenzzeiten: Wenn wir verteilte Wertschöpfungsnetzwerke etablieren, müssen auch Produzenten auf der Schwäbischen Alb oder in Vorpommern mit einem Industrie-Internet erreicht werden. Industrie 4.0 wird die Arbeitswelt, die Arbeitskultur und das Wissen verändern. So muss sich die Industrie bei der Rekrutierung und Ausbildung zukünftiger Fachkräfte umstellen: Eigene Industrie-4.0-Kompetenzprofile sind nötig, ohne dass die grundständige Ausbildung obsolet wird. Der Wirtschaftsinformatiker sollte zusätzlich Module aus den Bereichen Maschinenbau oder Elektrotechnik belegen. Idealerweise brauchen wir interdisziplinäre Lehrstühle an den Hochschulen.

Vielen Dank.